

Marie, lueg emool

Autor(en): **Bietenhader, Ueli**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **299 (2020)**

PDF erstellt am: **25.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-880595>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Marie, lueg emool

Ueli BIETENHADER

Üseri Famili Bietehader- Fründ hät no nöd lang a de Schötzegass zHääde gwoont, im erschte Rank noch de Gärtneri Diez of de lenngge Siite. Zo de säbe Zitt isch erscht sMeilei of de Wält gsi. Ii, also de Ueli, bi erscht spöoter dezue choo. De Vatter häd als glärnte Gärtner i de Gärtneri Diez gschaffet.

Em vierzääte Auguscht, sänds da Joor gad drüedachzg Joor sethäär, wo min Vatter schinnt ganz uffgret i dChochi usi grueffe hät: «Marie, Marie, ezz chomm doch go luege, chomm as Stobefänschter, lueg daa wonderschöö Füürwärsch im Dorf vorne!» «Jo woorli, e so e gwalltigs Füürwärsch hani willsgott no nie gsäe», seid dMuetter.

«Aber», seid doo min Vatter, «isch ezz daa choge aardlech, da chlept wienen liberemäntige Suchog, isch grad, wie wänn e Batteloo Soldate in Himmel ufi schüsse woor, ganz verrokkt, da isch kha Füürwärsch wie soscht!» Wos do mettenand no Wiili däm Schauspiil zuglueget hand, sächets offzmool zümftegi Flamme zom Cherchetach usi schüüsse. Isch nöd lang ggange, hät sganz Cherchetach liechterloo bbrännt. Nünnt vommene schöne Füürwärsch: «DCherche bbrännt, dCherche brännt!», hand beidi ggrueffe. Ond richtig, i chorzer Zitt isch de Tachstokk

Illustration: Werner Meier



zammekheit – dCherche isch abebbrännt. Em andere Tag, häts gkhaasse, e Stigrageete, wommer soscht am erschte Auguscht abläs, seg onder sVortach i dRafe ini ggroote. Woromm häts dänn aber därewäg verrekkt gschosse?

Ezz isch uuschoo, niemmer hät gwösst, ass sMilitäär zor Vorsorg, im Falls en Chrieg gäb, im Tachstokk vo de Cherche, also im Schloff obe, Munitioo vestekkt gkhaa hät. Überleid hands,

ass daa en sichere Plazz segi, will sicher kann Find innere Cherche verstekkti Munitioo vemuete woor.

Ueli Bietenhader, 1937, lebt in Altstätten, wo er auch aufgewachsen ist. Als Lehrer unterrichtete er während 24 Jahren an der dortigen Realschule, bis er mit einem Musikstudium an den Konservatorien Feldkirch und Zürich die Musikerlaufbahn einschlug. Bis zur Pensionierung leitete er die Musikschule Oberrheintal in Altstätten. Sein Hauptinteresse gilt seither vor allem der Erhaltung der Altstätter Mundart.; www.verlagshaus-schwellbrunn.ch